

Mythos Alpen – Jahrestagung der Internationalen Alpenschutzkommission in Innsbruck-Igls im Oktober 1996

Die Jahrestagung der Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA), die diesmal in Österreich ausgerichtet wird, steht unter dem Motto „Mythos Alpen: Mensch – Geld – Politik.“ Die Aktivitäten in den Alpen werden zunehmend von supranationalen Entscheidungen geprägt. Die Entscheidungen werden zweifellos vom „Alpenbild“ der jeweiligen Akteure, etwa von der Darstellung der Alpenbewohner in den Medien, beeinflusst. Dem damit zusammenhängenden äußerst komplexen Themenkreis sollen Vorträge und Diskussionen der Tagung gewidmet sein.

Die Tagung wird vom 10. bis 12. Oktober 1996 im Kongreßzentrum Igls (bei Innsbruck, Tirol) abgehalten. Die Teilnahmegebühr wird voraussichtlich 600 Schilling betragen. Nähere Informationen sind beim Sekretariat der Internationalen Alpenschutzkommission, Heiligkreuz 52, FL-9490 Vaduz, Fürstentum Liechtenstein, oder bei CIPRA-Österreich, c/o ÖGNU-Umweltdachverband, Alser Straße 21/5, A-1080 Wien, erhältlich.

SCHRIFTENSCHAU

Ingrid Stober, Die Wasserführung des kristallinen Grundgebirges, 191 Seiten, 81 Abbildungen, 16 Tafeln. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1995, Preis (kartoniert) DM 54,-, öS 421,-, sFr 54,-.

Nach dem „Karrenberg“ („Hydrogeologie der nichtverkarstungsfähigen Festgesteine“) ist das vorliegende Werk das zweite im deutschsprachigen Raum, das den bisher zugunsten der Karstgesteine recht vernachlässigten Bereich des „Kluftgrundwassers“ (im Sinne der ÖNORM) abdeckt. Die Freiburger Privatdozentin geht dabei – ganz offensichtlich durch ihre berufliche Praxis bedingt – vor allem von Beispielen aus dem Schwarzwald aus. Durch die praxisnahe Darstellung der Problematik gewinnt das Buch aber eindeutig und ist auch für Nichtspezialisten durchaus interessant zu lesen. Nach der Vorstellung ausgewählter Untersuchungsgebiete folgen Kapitel über die hydraulischen Randbedingungen inklusive der zugehörigen Messungen – wie Pump- und Tracerversuche – und die Ermittlung der Durchlässigkeitsverhältnisse in den Kristallingebieten. Mittels hydrochemischer Parameter in Verbindung mit der Geochemie wird eine Klassifizierung der „Grundgebirgswässer“ nach verschiedenen Kriterien vorgenommen und die Hydrochemie verschiedener Mineral- und Thermalwässer des Untersuchungsraumes besprochen. Vor dem umfangreichen Schriftenverzeichnis findet sich schließlich eine Abhandlung über Herkunft und Genese der Thermal- und Mineralwässer des Schwarzwaldgebietes.

Nach der Lektüre des Buches wird dem an Wasserproblemen Interessierten kaum verständlich sein, warum bei den Hydrogeologen „dieser Gesteinsverband in der Praxis äußerst unbeliebt ist“ (Seite 7). Es mag dies damit zusammenhängen, daß aufgrund der meist geringen Ergiebigkeit der Aquifere keine großartigen Erschließungsprojekte zu erwarten sind. Vielfalt und Variationsbreite der Aquifere entschädigen den im Kristallin arbeitenden Hydrogeologen jedoch mit Sicherheit wenigstens im nichtmonetären Bereich.

Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

Ralf Benischke, Herbert Schaffler und Völker Weissensteiner (Red.), *Festschrift Lurgrotte 1894–1994*. Hrsg. durch den Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark. 332 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 4 Planbeilagen. Graz 1994.

1894 gelangte die junge Disziplin der Höhlenforschung urplötzlich in die Schlagzeilen der europäischen Presse, damit ins Bewußtsein weiter Bevölkerungskreise, als sieben Mitglieder der Gesellschaft für Höhlenforschungen in der Steiermark zehn Tage lang durch Hochwasser in der Semriacher Lurgrotte eingeschlossen waren und nach einer Rettungsaktion, die auch heute noch ihre Parallele sucht, wohlbehalten wieder zutage gebracht wurden.

Der Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark hat den hundertsten Jahrestag dieser „Lurhöhlenkatastrophe“ (die zum Glück in keiner solchen endete!) zum Anlaß genommen, eine umfangreiche Festschrift herauszubringen, in der die Lurgrotte und der Karststock der Tanneben aus einer Vielzahl fachspezifischer Blickwinkel präsentiert werden.

Die Mehrheit der insgesamt 19 Beiträge des Bandes widmet sich naturwissenschaftlichen Fragestellungen wie der Topographie, der Geologie und Karstentwicklung, der Hydrologie und der Archäologie der Höhle und ihrer Umgebung; Ergebnisse paläontologischer Forschungen werden in zwei Artikeln referiert, ein Beitrag stellt die Resultate mykologischer Arbeiten vor, die Zoologie findet in Form eines Beitrags über die Fledermausfauna der Höhle Berücksichtigung. Zwei der Beiträge beschäftigen sich mit den jüngsten Forschungen im Blasloch, dessen 1990 freigelegter Einstiegsschacht sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Portals der Lurgrotte bei Semriach findet.

Neben den naturwissenschaftlichen Aspekten nimmt natürlich auch der historische den ihm gebührende Raum ein, wobei den Ereignissen von 1894 ein eigener Artikel gilt. Die Problematik von Schauhöhlenbetrieb und Höhlenschutz wird aus historischer und aktueller Perspektive betrachtet. Kulturhistorisch von Interesse sind der Beitrag über die Tanneben mit ihren Höhlen und Karsterscheinungen als Sujet bildender Kunst sowie jener über das Echo der Lurhöhlenkatastrophe in Literatur, Publizistik und Werbung. Die historische Philatelie ist mit einem Abschnitt über Verschlusmarken mit Lurgrottenmotiven aus 1906 vertreten.

Ein abschließender Artikel widmet sich dem Zukunftsaspekt des „Geotops“ Tanneben, das durch die ökonomischen Interessen von Steinbruchbetreibern in seiner Existenz bedroht erscheint.

Insgesamt ergibt sich durch die Zusammenschau etlicher Wissenschaftszweige in dieser Festschrift eine hohe Informationsdichte, konzentriert auf ein Objekt. Gleichzeitig wird so die Höhlenkunde exemplarisch im Schnittpunkt unterschiedlichster Fachdisziplinen vorgeführt.

Als Wermutstropfen bleibt zu vermerken, daß es von der Höhle – sicherlich aus einer Vielzahl von Gründen – anscheinend keinen aktuellen Gesamtplan geben dürfte, denn der beigelegte Übersichtsplan von Bock und Dolischka berücksichtigt praktisch nur die Verbindungsstrecke zwischen Peggau und Semriach und entstammt den frühen fünfziger Jahren.

Theo Pfarr (Wien)

Ingo Schäfer, *Das Alpenvorland im Zenit des Eiszeitalters*. Forschungen in seinem Kerngebiet zwischen Riß und Lech. Textband. 405 Seiten, 41 Abbildungen auf beigelegten Tafeln, 15 Tabellen. – Ergänzungsband: 672 Seiten. Franz Steiner Verlag, Wiesbaden GmbH., Stuttgart 1995. Preis (2 Bände, gebunden) DM 248,-, öS 1.935,-, sFr 248,-.

Die vorliegende Monographie ist das Lebenswerk eines Forschers, der unermüdlich und allen, immer wieder auftauchenden Schwierigkeiten zum Trotz mehr als

50 Jahre lang an seinem Forschungsziel und einer klar umrissenen Forschungsaufgabe festgehalten hat. Aus seiner reichen Erfahrung heraus und auf Grund nahezu unzählbarer, minutiöser Geländeaufnahmen und Analysen hat er nun ein abgerundetes, zusammenfassendes Bild der Entwicklung des Alpenvorlandes zwischen Riß und Lech im Mittelpleistozän entworfen.

Schotterfluren und Terrassentreppen der Flüsse des Alpenvorlandes im klassischen Bereich der Eiszeitforschung zwischen Riß und Lech sind kartiert und über die Ablagerungen im Donautal weitgehend auch miteinander korreliert worden. Die neueren Beobachtungen und Aufschlüsse, aber auch Bohrungen haben vor allem im Iller-Riß-Gebiet zu erheblichen „Altersverschiebungen“ der Altmoränen geführt, wobei sich schließlich eine genauere Untergliederung der zahlreichen Ablagerungen aus dem älteren Mitteldiluvium als notwendig erwies. Zwischen der Mindeleiszeit und dem „jüngeren Mitteldiluvium“ mit der Rißeiszeit liegt eine Akkumulation mit etwa 10 Schottern, die an eigenen Moränen wurzeln. Im Rottumtal bei Ochsenhausen, zwischen Riß und Iller, zeigt sich, daß sie durch ein Interglazial in zwei Gruppen geteilt werden müssen. Für die ältere Ablagerungsphase schlägt der Buchautor die Bezeichnung Nibeleiszeit, für die jüngere die Bezeichnung Paareiszeit vor. Er kommt damit „zu einer neuen Auffassung über die Größe und Gliederung des Mitteldiluviums. Die Rißeiszeit ist nur dessen Schlußakt. Mit drei großen Eiszeiten steht das Mitteldiluvium im Zenit des Eiszeitalters“ (S. 299). Östlich des Rißtales erreichte das Eis seine größte Ausdehnung in der Nibel- und Paareiszeit, westlich davon in der Rißeiszeit. Mit diesen drei Eiszeiten – deren Benennung unter Beibehaltung der schon von Albrecht Penck gewählten alphabetischen Abfolge in der Namensgebung erfolgt – erweist sich das bisherige „Große Interglazial“ als eine Zeit mit beträchtlichen Klimaschwankungen.

Umfangreicher als der Textband ist der Ergänzungsband, in dem Ingo Schäfer alle Gedanken, die ihn zu einer bestimmten Wortwahl und Formulierung im Text bewogen haben, festgehalten hat, und in dem er zu jeder seiner Aussagen und Feststellungen im Textband auch alle jene Überlegungen dargelegt hat, die er auf Grund von Hinweisen in der vorhandenen Literatur oder auf Grund von Gesprächen mit Kollegen angestellt hat. Er analysiert und diskutiert jede einzelne Bemerkung aus praktisch allen vorhandenen Veröffentlichungen sowohl aus ihrem historischen Kontext als auch aus seiner aktuellen Sicht. Daraus ergeben sich die insgesamt nicht weniger als 2.207 Anmerkungen und Stellungnahmen, mit denen die Ergebnisse seiner jahrzehntelangen Forschungen begründet werden. Der Band wird dadurch in höchstem Maße jenem Motto gerecht, unter das er den Ergänzungsband gestellt hat: „Wer überzeugen will, muß lückenlos argumentieren.“

Mit seiner Synthese weist der Buchautor nach, daß die geomorphologisch-stratigraphische Methode auch weiterhin einen hohen Rang in der Quartärforschung einnimmt und einnehmen wird, weil die einzelnen Schichten und Serien von Ablagerungen in einem festen geographischen Zusammenhang stehen. Allerdings muß zur richtigen Erfassung und zeitlichen Einordnung der Serien auch das einfache Grundschema aufgegeben werden, daß Talverschüttung und Akkumulation glazial, Ausräumung und Tieferlegung der Talböden des Alpenvorlandes interglazial sind. Ein neuerer, tieferer Talboden entstand nicht in der Interglazialzeit, sondern erst in der Übergangsphase des Klimas zur nächsten Eiszeit mit ihrer „Temperaturerniedrigung, der stärkeren Konzentration auf zwei Jahreszeiten und mit der Vegetationslichtung“ (S. 302).

Dem Verlag und vor allem der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die zur Drucklegung dieses Standardwerkes entscheidend beigetragen hat, ist für ihre Unterstützung bei der Herausgabe der beiden Bände zu danken.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Helmut Pechlaner (Einführung), Paul Heiselmayer, Herbert Reisigl und weitere Wissenschaftler (Bearbeitung), Nationalparks in Österreich. 144 Seiten, 142 farbige Abbildungen, 11 Karten. Pinguin-Verlag, Innsbruck 1995. Preis (gebunden mit Schutzumschlag) öS 398,-.

Die ausgezeichneten Fotos dieses Bildbandes vermitteln ein eindrucksvolles Bild von der Schönheit der Landschaft, von der Pflanzenwelt und von der Tierwelt der bereits bestehenden Nationalparks in Österreich. Im begleitenden Text werden nach den einleitenden Gedanken über Nationalparks als Museen der Natur aus der Feder von Helmut Pechlaner, dem Direktor des Tiergartens Wien-Schönbrunn, und über Nationalparks aus der Sicht der zentralen Bundesverwaltung in Wien – verfaßt von Wolfgang Mattes aus dem Bundesministerium für Umwelt – die Nationalparks Hohe Tauern und Nockberge jeweils in zwei, der Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel in einem Beitrag vorgestellt.

Für jeden dieser Nationalparks werden Erreichbarkeit und Zugänglichkeit kurz beschrieben, Kartenskizzen geboten und allgemeine Informationen für den Besucher angeführt. Daß der Schwerpunkt der Darstellung weniger bei Geologie, Geomorphologie und Landschaftsbild als bei Vegetation, Pflanzen- und Tierwelt liegt, wird auch durch die Auswahl der Farbfotos unterstrichen; dem letztgenannten Themenkreis sind 87 Abbildungen, Landschaft, Mensch und Kultur nur 50 Fotos zuzurechnen (meine Zählung ergab insgesamt nur 137 statt der in den Verlagsangaben genannten 142 Farbfotos).

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, daß auch alle in Zukunft geplanten Nationalparks in Österreich „in Bild und Text“ beschrieben würden. Die Präsentation der geplanten Nationalparks Kalkhochalpen (in Salzburg), Kalkalpen (in Oberösterreich), Donauauen (in Wien und Niederösterreich) und Thayatal-Podyji (in Niederösterreich und Tschechien) beschränkt sich allerdings auf insgesamt nur acht Druckseiten mit vier Kartenskizzen – Bilder sucht man vergebens. Vier Druckseiten sind einem von Hubert Zierl verfaßten Beitrag über den in Bayern liegenden Nationalpark Berchtesgaden gewidmet.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Hans Matz, Die Steirische Salza. Ein Naturparadies in Österreich. 96 Seiten, 22 ganz- oder fast ganzseitige Farbbilder, 8 halbseitige Farbbilder, 9 Karten und Höhlenplanskizzen, 16 Schwarzweiß-Bilder. Pollner Verlag¹⁾, Oberschleißheim 1995. Preis (broschiert) DM 24,-, öS 168,-.

Das Buch ist eine Gesamtwürdigung der Natur- und Kulturlandschaft des Steirischen Salzaales, die mit viel Liebe zusammengestellt ist und die es durch die gut ausgewählten und charakteristischen Abbildungen möglich macht, ein lebendiges Bild des Tales und der umgebenden Berge zu gewinnen. Über eine Vorstellung der Salza als Ziel für Kajaksportler hinaus werden Berge, Seen, Ortschaften und Höhlen des Gebietes aufmerksam beschrieben. Auch auf die Geschichte, Kunstgeschichte und Museen des Salzaales – von der Basilika in Mariazell bis zum Wasserleitungsmuseum in Wildalpen – wird gebührend hingewiesen. Hinweise auf die



¹⁾ Verlag Rudolf Pollner, Rotdornstraße 7, D-85764 Oberschleißheim, Bundesrepublik Deutschland.

Wiedereinbürgerung des Braunbären findet man ebenso wie Anmerkungen über die Presceny-Klause und die seinerzeitige Flößerei auf der Salza.

Bei den Höhlenbeschreibungen – unter anderem sind Arzberghöhle, Große Schloifhöhle und Palfauer Wasserloch beschrieben – wird auch auf deren Bedeutung hingewiesen. Die Kraushöhle bei Gams wird als Schauhöhle in Wort und Bild vorgestellt.

Das Buch ist sicherlich gut geeignet, dieser an Schönheiten so reichen und doch noch recht still gebliebenen Landschaft abseits des großen Touristenstroms neue Freunde zu gewinnen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Letzte Informationen

In Rumänien wird vom 26. Mai bis 1. Juni 1996 das „14. Internationale Symposium für Theoretische und Angewandte Karstkunde (Karstologie Théorique et Appliquée)“ organisiert. Es findet in Baile Herculane statt. Eine zweitägige Nachexkursion führt zum Donaudurchbruch im Eisernen Tor und in die Karstgebiete Ostserbiens. Informationen sind beim Symposiumssekretariat (Mr. Ioan Povara, Institutul de Speologie, str. Frumoasa 11, R-78114 Bucuresti 12, Romania) erhältlich.

*

Wie die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA am 12. Dezember 1995 mitteilte, hat nunmehr auch das französische Parlament das Rahmenabkommen der Alpenkonvention (vgl. S. 114 dieses Heftes) ratifiziert.

*

Restexemplare des von Speleo Projects präsentierten farbigen Höhlen-Kalenders 1996 im Format A3 sind in Österreich zum Preis von öS 195,- beim Verband österreichischer Höhlenforscher, Obere Donaustraße 97/1/91, A-1020 Wien, in der Bundesrepublik Deutschland bei der Fr. Mangold'schen Buchhandlung, Karlstraße 6, D-89143 Blaubeuren, zum Preis von DM 28,- – jeweils zuzüglich der Versandkosten – noch erhältlich.

*

Das 7. Symposium für Europäische Fledermausforschung wird vom 12. bis 16. August 1996 im „Königshof“ bei Veldhoven (Niederlande) abgehalten. Auskünfte erteilt Peter Lina, P.O.Box 30, NL-6700 AA Wageningen (Niederlande).

Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:

Jochen *Hartig*, Taunusstraße 11, D-63303 Dreieich, Bundesrepublik Deutschland
Eckart *Herrmann*, Mellergasse 29, A-1230 Wien, Österreich
Dr. Bernd *Krauthausen*, Ludwigstraße 1, D-76768 Berg, Bundesrepublik Deutschland
Dr. Rudolf *Pavuzs*, c/o Karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, Messeplatz 1/Stiege 10/1, A-1070 Wien, Österreich
Dr. Arthur *Spiegler*, Pötzleinsdorfer Straße 34, A-1180 Wien, Österreich
Univ.-Prof. Dr. Hubert *Trimmel*, Draschestraße 77, A-1230 Wien, Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [046](#)

Autor(en)/Author(s): Pavuza Rudolf, Pfarr Theo, Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Schriftenschau 149-153](#)